

Ein dickes Lob an die Genossen: „Nervig seid ihr schon!“

Zum Neujahrsempfang der Suhler Sozialdemokraten kam Sozialministerin Heike Taubert. Das Schießsportzentrum auf dem Friedberg war ein Thema der Gespräche vor und hinter dem Mikrofon.

Suhl – Manche Komplimente sind etwas derber. „Nervig seid Ihr schon!“, sagte die Thüringer Sozialministerin Heike Taubert (SPD) zum Jahresempfang der Suhler Sozialdemokraten am Dienstagabend im Hotel Thüringen. Das war mit einem Augenzwinkern und damit lobend gemeint. Wer nicht am Ball bleibe, erreiche auch nichts.

Die Ministerin spielte auf die anhaltende Diskussion zum Schieß-

sportzentrum auf dem Friedberg an, das mit großen internationalen Meisterschaften im vergangenen und in diesem Jahr weit über Suhl hinaus im Blickpunkt steht. Das ständige Anklopfen der Suhler in Erfurt und die Bitte, der Stadt doch nicht alleine die Finanzierung der bedeutenden Anlage zu überlassen, zeigt offenbar langsam Wirkung.

Wenige Minuten vor Taubert hat die SPD-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Karin Müller, nochmals an die hohe finanzielle Belastung durch das Schießsportzentrum erinnert und um Unterstützung durch das Land geworben. Immerhin sei die Anlage in der ganzen Welt ein positiver Werbeträger für Thüringen.

Ministerin Taubert, in deren Geschäftsbereich auch der Sport fällt, hatte zwar keinen großen Scheck in der Tasche, sagte aber: „Das ist kein leichtes Thema, aber es bleibt auf der

Tagesordnung. Wir werden in den nächsten Jahren zu Ergebnissen kommen.“ Ob das Land beim laufenden Betrieb des Schießsportzentrums hilft, ist offen. Wahrscheinlicher sind Investitionshilfen bei Sanierung und Erhaltung. Nach den offiziellen Reden eilten Oberbürgermeister Jens Triebel (parteilos) und Ministerin Taubert an einen abseits platzierten Tisch und diskutierten länger unter vier Augen.

Die Sozialdemokraten waren nach Linken und vor CDU die zweite Partei, die zum Neujahrsempfang einlud. Karin Müller und SPD-Kreisvorsitzende Judith Csutorka baten in ihrer gemeinsamen Rede alle Kontrahenten um einen fairen Wahlkampf, um im Anschluss die lokalen Politik-Schwerpunkte aufzuführen. Judith Csutorka verwies auf die heiß diskutierten Gebühren zur Straßenreinigung in Suhl. Deren Änderung habe

die SPD damals im Stadtrat nicht zugestimmt. Sie kritisierte auch das Land, das Suhl 7,5 Millionen Euro weniger Zuweisungen zubillige.

Kritisch werde das Ende der Bundes-Finanzierung für die Bürgerarbeiter gesehen – immerhin 123 in der Stadt, meinte Karin Müller. Die Suhler SPD habe sich deshalb an die neue Ost-Beauftragte Iris Gleicke gewandt, die Spitzenkandidatin der SPD im hiesigen Wahlkreis war. oo



Ministerin Heike Taubert (r.) sprach über Soziales und das Schießsportzentrum. Foto: frankphoto.de